

SCHMERIKON

Streit um Tankstelle geht weiter

Die Gemeinde Schmerikon wird im Streit um die geplante Coop-Tankstelle nicht vor Bundesgericht ziehen. Dafür erlässt der Gemeinderat für das Gebiet einen Überbauungsplan, wie die Gemeinde mitteilt. Die Konsequenz ist, dass es die Coop Mineralöl AG schwer haben wird, ihre Tankstelle so zu bauen wie vorgesehen – nämlich eingeschossig. Der Überbauungsplan sieht dreigeschossige Bauten vor, um den Boden möglichst gut zu nutzen. Der Gemeinderat stellt klar, dass er nicht gegen die Tankstelle, sondern gegen eine Unternutzung sei. (on)

RAPPERSWIL-JONA

Neu: IT-Mittelschule ab 2017/18

Der Kanton will dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Deshalb bekommt Rapperswil-Jona eine neue Informatik-Mittelschule. Neben dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis zum Informatiker schliessen die Absolventen mit einer technischen Berufsmaturität ab. Die neue Ausbildung dauert vier Jahre und soll ab dem Schuljahr 2017/18 eingeführt werden. Geplant ist, die neue IT-Mittelschule ins Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ zu integrieren, wie die «Südostschweiz» berichtet. (on)

KALTBRUNN

Frösche sollen ins Riet

Im Kaltbrunner Riet sollen neue Flachgewässer entstehen. Hierfür werden derzeit die Goldrutenflächen abgetragen. Ziel ist es, eine Kinderstube für Frösche, Molche, Libellen und weitere Insektenarten zu schaffen, wie Pro Natura mitteilt. (on)



Grosser Umbau für Frösche und Co.

KANTON SCHWYZ

Billige Wohnungen gefordert

Die SP-Kantonsräte Luka Markic und Leo Camenzind verlangen in einer entsprechenden Motion von der Schwyzer Regierung, gemeinnützigen Wohnbau zu fördern. In den meisten Gemeinden herrsche akuter Mangel an günstigem Wohnraum. (on)

VORSORGEAUFTRAG

Wie der Rentner F. B.* in die Mühlen der KESB kam

Nicht nur Jugendliche und Alleinstehende geraten «in die Mühlen» der KESB. Gefährdet sind auch alte Menschen, wie das Beispiel von F. B.* aus Jona zeigt.

Der 84-jährige F. B. schildert seine Erlebnisse mit der KESB und ist empört. Alle Aussagen belegt er mit Dokumenten. Da ihm die KESB aber im Nacken sitzt, will er anonym bleiben. Er hat Angst, dass ihm noch die Bankkonten gesperrt werden. «Hat man so was nach einem langen Leben verdient?», fragt der Mann besorgt.

F. B. hat es weit gebracht. Er studierte Architektur und kam Anfang der 1950er-Jahre von Süddeutschland in die Schweiz. Hier beginnt sein Aufstieg, zuerst als Lehrer, später als Architekt. Heute besitzt er mehrere Liegenschaften und wohnt in Jona mit freiem Blick über den Zürichsee.

F. B.'s Frau wird krank

Vor fünf Jahren wird seine Frau krank. Zuerst pflegt sie F. B. selber, bis sie vor drei Jahren in ein Spezial-Pflegeheim muss. Das kostet monatlich über 10 000 Franken. Zur Finanzierung, hat sich F. B. von zwei Liegenschaften getrennt. Das scheint seinem Sohn nicht zu passen. Er zeigt seinen Vater mit einer Gefährdungsmeldung bei der KESB Linth an – und so kommt F. B. in die Fänge der KESB.

Ein Schreiben von der KESB

Ende 2013 bekommt der rüstige Mann aus heiterem Himmel einen Brief von der KESB. Sie schreibt, dass ihm «möglicherweise der Umgang mit Finanzen Sorge bereite». Deshalb müsse er bei der KESB in Rapperswil vorseprechen. Wer ihn angezeigt hat, erfährt er nicht. F. B. ist erstaunt: Wie in einem Roman von Franz Kafka gerät er plötzlich in die Mühlen des Staates.

Trotzdem spricht er bei der KESB vor und zeigt sich kooperativ. Er ist bereit zu beweisen, dass er geistig «fit» ist und verlangt von seinem Arzt und seinem Notar je ein Zeugnis. Beide bescheinigen ihm volle Gesundheit.

KESB will Psychiater-Gutachten

Doch das reicht der KESB nicht. Sie will F. B. zu einem Rapperswiler Psychiater schicken. F. B. traut der Sache aber nicht. Er will sich von unabhängiger Stelle im Zürcher Unispital untersuchen lassen.

Die KESB gibt nach und schickt dem Spital einen peinlichen 10-Punkte-Fragenkatalog. Sie will von den Ärzten wissen, wie «der körperliche



Remtner F. B. aus Jona: Durch die KESB seines Lebenswerkes entmündigt.

und geistige Zustand» von F. B. sei, ob er «seine Finanzen regeln kann», und, ob er «die Sicherheit Dritter» gefährde usw. Der Gipfel: Die KESB verlangt von den Ärzten unter Frage 10 gar noch eine Prognose «über die zukünftige Entwicklung» von F. B.

Die KESB lässt nicht locker

Aber auch die Ärzte des Uni-Spitals bescheinigen F. B. beste Gesundheit. Das reicht (vorerst): Die KESB stellt das Verfahren ein, schickt dem Geplagten aber für das Gutachten eine Rechnung in Höhe von 1844 Franken!

Zwei Monate später geht der Zauber weiter. F. B. erhält von der KESB eine «Urkunde» zugestellt. Darin heisst es, er besitze «Ehegattenvertretung» und dürfe für seine Frau «laufende Kosten» begleichen und «Korrespondenz erledigen», aber: Er verfüge über «keinerlei Vertretungsrechte bezüglich Liegenschaftsgeschäften» seiner Frau. Hierfür bedürfe es «der Zustimmung der KESB Linth».

KESB übergibt Ehevertrag

Für diese «Urkunde» erhält F. B. dann wieder eine KESB-Rechnung, diesmal für 600 Franken! Für F. B. ist das unbegreiflich. Denn er hat mit seiner Frau vor Jahrzehnten schon einen

Ehevertrag abgeschlossen, worin vereinbart ist, dass beide sich im Pflegefall vertreten und sich beerben. Zusätzlich erteilte ihm seine Frau Anfang 2010, als die Krankheit auftrat, eine Vollmacht für alle sie betreffenden Geschäfte.

Die KESB aber übergibt das. Als bei einem auf F. B.'s Frau eingetragenen Grundstück ein kantonales Recht zu regeln war, tritt die KESB ungefragt

in Aktion. Sie schickt dem Kanton eine Bewilligung – und F. B. wieder einmal eine Rechnung, diesmal für 200 Franken! Auch in die Bankgeschäfte redet die KESB jetzt rein. Der letzte Hypotheken-Rahmenvertrag hat der KESB-Chef Dr. Walter Grob mitunterscriben. F. B. hat die Macht über sein Lebenswerk verloren.

Bruno Hug

*Name der Redaktion bekannt

verfügt über keinerlei Vertretungsrechte bzgl. Liegensch / Hypothekenverträgen zL. von Hierfür bedarf er de g der KESB Linth.

Urkunde von der KESB: F. B. verliert die Kontrolle über sein Lebenswerk.

Schützen Sie sich mit einem Vorsorgeauftrag

Letztes Jahr hat der Präsident der KESB Linth, Dr. Walter Grob, eine Informationsoffensive unternommen und in Publikationen der St. Galler Linthgemeinden über seine Behörde informiert. Dabei hat er auf das «neue Instrument» Vorsorgeauftrag hingewiesen. Mit diesem könnten «künftige behördliche Massnahmen und

Eingriffe vermieden werden». Er folgte: «Wenn Sie im Alter den Mühlen der KESB entrinnen wollen, setzen Sie einen Vorsorgeauftrag auf». Nur: Was ein Vorsorgeauftrag ist und wie ein solcher gemacht wird, darüber informiert die KESB nicht. Die ON berichten darüber in der nächsten Ausgabe.

SONDERVERKAUF

Möbel Ferrari

HINWIL

186 weitere stark reduzierte Produkte!

GLITZO Polsterbett, 160x200 **490.-** statt 790.-

GARRY Esstisch 180x74x95 **490.-** statt 990.-

SKATE Schrank 135x197x58 **290.-** statt 420.-

Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen.

Tel. 044 931 20 40 | info@mobilier-ferrari.ch | mobilier-ferrari.ch
Öffnungszeiten: Mo - Fr 09.00 bis 20.00 | Sa 09.00 bis 18.00